


## Wenn er jetzt noch das Pauschenpferd bändigt...

**Auetal-Rolfshagen (ni).** Im Februar hatte Turntalent Jan-Ole Peters den großen Sprung gewagt: Der zwölfjährige Rolfshäger verließ das heimische Auetal und wechselte auf ein Sportinternat in Cottbus nahe der polnischen Grenze. Die ersten Früchte der verbesserten Trainingsbedingungen erntete Peters am vergangenen Wochenende. Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften im Kunstturnen in Spergau (Sachsen-Anhalt) sicherte er sich im Sechskampf der Altersklasse 13 die Silbermedaille. Dabei hatte es lange sogar nach dem Titel ausgesehen. Erst am letzten Gerät, dem Pauschenpferd, wurde der Schaumburger noch vom Titelverteidiger Hannes Kunze aus Chemnitz abgefangen.



Großansicht 

?Angstgerät?: Hier hält sich Jan-Ole Peters ohne Probleme auf dem Pauschenpferd im Sattel.

Am ersten Wettkampftag turnte der Auetaler einen souveränen Pflicht-Sechskampf und führte das Klassement mit 52,550 Punkten an. In der Gesamtwertung der Altersklasse 13/14 belegte er hinter dem ein Jahr älteren Kieler Daniel Weinert nach der Pflicht den 2. Rang. Peters überzeugte vor allem am Boden, wo er mit 8,650 Punkten die Höchstwertung in seiner Klasse erturnte, sowie am Sprung (9,250) und am Barren mit (9,050). Am Reck und an den Ringen reichte es mit 8,900 respektive 8,350 Punkten jeweils zur zweitbesten Wertung. Auch das Pauschenpferd, sein „Angstgerät“, ritt ihn diesmal nicht ins Verderben: Peters turnte seine mit Schwierigkeiten

gespickte Übung ohne grobe Fehler durch und erreichte mit 8,400 Punkten eine ordentliche Wertung.

Am zweiten Wettkampftag galt es im Kür-Sechskampf, den Vorsprung aus der Pflicht zu verteidigen. Nach starkem Beginn an den Ringen mit 11,850 Punkten patzte der Rolfshäger beim Sprung: Dort konnte er seinen Tshukahara gebückt nicht sicher stehen, was ihn drei Zehntel kostete. Mit der Wertung von 12,700 am Sprung zeigten sich Trainer und Athlet dann auch folgerichtig nicht ganz zufrieden. Am Paradegerät Barren schlich sich ebenfalls ein kleiner Fehler ein, sodass Peters erneut einige Abzüge hinnehmen musste. Mit 11,700 Punkten hielt der Wahl-Cottbuser den Titelkampf allerdings weiter offen. Die Reck-Kür machte Hoffnung, dass es doch zum ganz großen Coup reichen könnte: Peters legte einen überzeugenden Auftritt hin, turnte seine schwierige Übung sauber durch und erhielt als Lohn der luftigen Mühen gute 11,350 Punkte. Und Peters packte noch einen drauf: Die Bodenübung gelang ihm nach Angaben seines Vaters Hans-Jörg „so gut wie noch nie“ – und bescherte ihm stattdelle 12,150 Punkte. Am letzten Gerät sollte sich der Wettkampf entscheiden: Zwar blieb Peters am Pauschenpferd diesmal im Sattel und bot eine Übung ohne Absteiger, dennoch musste er an seinem schwächsten Gerät den Vorjahressieger Hannes Kunze vorbeiziehen lassen.

Am Ende standen sehr gute 122,600 Punkte und das Etikett Deutscher Vizemeister zu Buche. Obwohl der ehrgeizige Teenager eine kleine Portion Enttäuschung nicht verhehlen konnte, darf diese Silbermedaille als ein großer Erfolg gewertet werden. Nicht von Ungefähr zeigte sich sein Cottbuser Trainer Claus Immisch sehr angetan von den Darbietungen seines Schützlings: „Jan-Ole ist erst vor vier Monaten aus Rinteln zu uns nach Cottbus gekommen, und ich bin sehr zufrieden mit der Leistung und der Entwicklung von Jan-Ole. Bei dem Potenzial und dem Ehrgeiz von Jan-Ole wird er beim erneuten Angriff auf den Titel im nächsten Jahr sicher sehr gute Chancen haben.“

Mit diesem 2. Platz hat sich Peters erneut einen der fünf begehrten Plätze im Bundeskader des Deutschen Turner-Bundes (DTB) gesichert.

Zwei Wochen vor den Deutschen Meisterschaften hatte Peters mit 122,400 Punkten gleich im ersten Anlauf den brandenburgischen Landesmeistertitel in der Altersklasse 13/14 errungen. Davor hatte er sich bereits bei den Lausitzer Bezirksmeisterschaften in der AK 13/14 mit 122,700 Punkten den Titel gesichert. Aufgrund der sehr guten Entwicklung wurde Jan-Ole Peters vom DTB für den internationalen Ländervergleich gegen Frankreich vom 20. bis zum 27. August in

Kienbaum nominiert. „Es ist seine Länderkampf-Premiere“, betont Vater Peters. Am 20. September wird Jan-Ole Peters zudem erstmals beim bedeutendsten Weltcup für Junioren, dem „GWG-Cup“ in Cottbus, an den Start gehen. Dort hat das Bewegungstalant aus dem Auetal die Chance, erste Erfahrungen im Kampf gegen die weltbesten Junioren aus Japan, China, USA und Russland zu sammeln.

„Der Schritt, ins Cottbuser Sportinternat zu gehen, hat sich sicherlich als sehr gut für Jan-Oles turnerische Entwicklung erwiesen“, betonte Papa Hans-Jörg. „In dieser hervorragenden Form wird er sicher auch der VT-Rinteln im Herbst bei den Landesliga-Wettkämpfen eine wichtige Stütze sein.“

Das Leben im Cottbuser Sportinternat ist hart und schweißtreibend, aber schön: Montags bis freitags wird von 7.30 bis 9 Uhr geturnt. Danach geht es bis 14 Uhr auf die Schulbank. Zwischen 15 und 18 Uhr wartet die zweite tägliche Übungseinheit. „Und jedes zweite Wochenende trainieren sie noch am Sonnabend- und am Sonntagvormittag“, schildert Hans-Jörg Peters das Programm seines Sohnes. Dazu kommen noch regelmäßige Kader-Maßnahmen.

Doch trotz des vollgepackten Stundenplans – zu viel scheint es dem turnverrückten Jan-Ole nicht zu werden. „Er ruft mich jeden Morgen vor dem Training an und sagt mir, wie sehr er sich aufs Training freut, wie toll die Trainer sind und wie glücklich er sich dort fühlt“, berichtet Vater Peters. „Er ist richtig begeistert und hat uns schon oft gesagt: Wenn ich gewusst hätte, wie schön es in Cottbus ist, wäre ich schon ein Jahr früher gegangen.“ Auch in der Schule gebe es überhaupt keine Probleme. „Er kommt super mit und liegt fast überall zwischen gut und sehr gut.“ Überhaupt sei die schulische Ausbildung trotz des enormen Stellenwerts, den der Sport genieße, keinesfalls zweitrangig: „Wenn ein Schüler schlechter wird, fährt man automatisch das Trainingspensum zurück.“

Auch Freunde habe Jan-Ole Peters bereits gefunden, sagt der Papa. Und mit den sportlichen Erfolgen wachse auch die Anerkennung, was das soziale Leben und die Integration noch einfacher und angenehmer gestalte. Während der zwölfjährige Jan-Ole den Abschied von zu Hause vergleichsweise leicht in den Griff gekriegt hat, fällt es den Eltern erheblich schwerer, ihren Sprössling so fern der Heimat und des familiären Schoßes zu wissen. „Für uns ist es schon manchmal hart. Er kommt ja nur alle zwei Wochen nach Hause. Vor Wettkämpfen sogar noch seltener“, räumt Hans-Jörg Peters ehrlich ein, dass Mutter und Vater ihren Sohn vermissen. Da helfe gelegentlich nur der Griff in das eigene Privatfilmarchiv: „Manchmal schieb’ ich einfach ein Video von Jan-Ole ein, damit ich ihn überhaupt mal sehe.“ Was tut man nicht alles, um dem Sohn den Traum von Olympischen Spielen zu ermöglichen. Denn genau da will der Rolfshäger Nachwuchsturner nach eigenem Bekunden irgendwann hin. Nicht umsonst nennt er als Vorbild Fabian Hambüchen. Und ein bisschen wie eine kleinere Ausgabe von Deutschlands Vorzeigeturner sieht er ja auch aus – Brille, blond, turnbegeistert und immer lächelnd. ni